



Alte Seilschaften

Blick auf den Strand von Fourni.

BILDER: SN/WWW.HOMOLKA.CC(3)

Kithira.
Die griechische Insel hatte im Lauf der Geschichte viele Herren – und einen Verbündeten: Athen.

KARIN ZENATY

Wer nach hundertzwanzig Seemeilen in der Morgendämmerung in Diakofti von Bord der „Vitsenzos Kornaros“ geht, steht immer noch auf attischem Boden. Geografisch läge die Insel zwar näher am Peloponnes oder an Kreta, doch seit die Athener anlässlich des Peloponnesischen Kriegs rund vier Jahrhunderte vor Christus Kithira als Verbündeten gewonnen haben, liegt ihnen die Insel am Herzen. Lange her? Nicht für Griechen!

Historisch gesehen hätten da durchaus auch die Kreter, die Spartaner oder Byzanz, auch die Venezianer, Franzosen und Briten ein gewisses Nahverhältnis, zählte das Eiland doch zeitweise zu ihren Besitzümern. Ihre Spuren ergeben heute einen interessanten Mix. Reich war die Insel dennoch nicht. Da auf den Nachbarinseln auch nicht viel zu holen war, suchte man nach alternativen Einkommensquellen in der Ferne, schiffte sich nach Australien ein, das seither hier auch „Big Kithira“ genannt wird.

„Boomerangs“ nennt man die mittlerweile langsam eintröpfelnden Heimkehrer auf der Insel. Gesegnet mit einwandfreien Englischkenntnissen und einem finanziellen Polster kommen sie wieder und nutzen beides, um das Auskommen ihrer Nachkommen auf der Heimatinsel sicherzustellen und Besuchern komfortable Unterkunft zu bieten. Die muss erst einmal gefunden werden. In der Nähe der Hauptstadt etwa ver-

steckt sich das Hotel Petrokali im beschaulichen Kalamos, die Gartengestaltung verweist auf die eigentliche Berufung des Hausherrn. „Eigentlich bin ich am liebsten Bauer“, seufzt Kyrie Iannis, aber im Sommer sperrt er dennoch seine kleine Taverne am Weg zum Strand von Firi Amos inmitten seiner Reben auf. „Firi“, das sei der rote Porphyrstein auf der Insel, und „Amos“ bedeute schlichtweg „Sand“. So weiß der Besucher also, was ihn erwartet.

Vom Ortszentrum von Kalamos führen kleine Straßen durch ausgetrocknete Täler – und zu Höhlen. Jene der heiligen Sophia verfügt über eine Einbaukirche, sie ist mit umfangreicher Verkabelung für den alljährlichen Gottesdienst ausgestattet, ein Generator wird bei Bedarf einfach mitgebracht und angesteckt. Da geht es dann auch recht lebhaft zu, das restliche Jahr über jedoch herrscht gespenstisch-mystische Ruhe, nur die Fledermausflügel schwirren.

Eine weitere Straße führt in wenigen Minuten nach Kapsali, in die Sommer-Sonnenstrand-Siedlung zu Füßen der Burg von Kithira. Hier drängen sich entlang des Strandes Tavernen, Bars und Cafés und all jene, die im Urlaub nicht nur Ruhe brauchen, sondern vielmehr das Programm „Frühstück-Strand-Essen-Party-Schlafen“. Es gibt aber nebenan noch eine zweite, den Fischern und Ruhesuchenden vorbehaltene Bucht: Zu Zeiten der Venezianer brachte man leicht Länderte und Bresthafte hierher, der Name „Lazaretto“ legt Zeugnis davon ab. In dieser prachtvoll-schlichten Baracke richtet sich heute ein gewisser Herr Eiffel jeden Sommer häuslich ein, es scheint, als

habe auch der Enkel des berühmten französischen Konstrukteurs ein Auge für interessante Architektur.

Auch der Uropa von Iannis Da Ponte war Architekt. Sein Nachfahre, mit einem beeindruckenden venezianischen Profil gesegnet, führt in der Hochsaison eine Bar, ganz ohne Standsdünkel. „Irgendwann hat wohl jeder Kithriot, der die Gelegenheit dazu hatte, in die venezianische Oberschicht eingeheiratet“, erklärt der junge Da Ponte beinahe entschuldigend. Trotz Tourismus hat man sich hier Bodenständigkeit bewahrt, und der Besucher kann am alltäglichen Leben der Insel teilhaben. In Potamos am Wochenmarktnachschauen, was die Bauern geerntet haben, mit ihnen in der Ouzeria am Platz auf die guten Geschäfte anstoßen, in Mylopotamos die namensgebenden Mühlen und das kleine Museum bestaunen, das zeigt, wie einst das Getreide hier zu Mehl für den langen Winter verarbeitet wurde. Und sich danach, wie einst die Landwirte, während sie auf ihre Ausbeute warteten, in der Taverne unter der Platane mit Retsina und bodenständiger Küche stärken.

Wenn die Sonne beginnt, sich zu neigen, dann ist Zeit für einen der vielen Strände. Am besten einfach einen der kleinen Wege in Richtung Sonnenuntergang probieren, unten wartet garantiert das Meer. Danach erfrischt durch die engen Gassen der Altstadt oben oder entlang der Promenade unten am Wasser spazieren, sehen und gesehen werden, schließlich in einer Taverne ein Platzerl finden. Das alles gehört zum gepflegten Urlaub einfach dazu. Die Griechen machen's auch nicht anders.

Info zu Anreise: Per Fähre oder Flug mit Olympic Wien–Athen, weiter mit Aegean, in einem buchbar. www.aegeanair.com

Wohnen: Hotel Nostos in der Altstadt, Blick auf die Bucht, Frühstück im romantischen Café im Erdgeschoß.

www.nostos-kythera.gr

Infos zur Insel: www.visitkythera.com/de



Gäste in Mylopotamos werden bestaunt.



Nippes aus Familienbesitz als Souvenirs.

<p>Bulgarien COOEE Kalina Garden ●●●●</p> <p>ab Salzburg: 26.5., 9., 16., 23. und 30.6. 1 Wo DZ/AI, p.P. ab</p> <p>€ 399,-</p>	<p>Kos Continental Palace ●●●●</p> <p>ab Linz: 7., 14., 28.6., 5. und 12.7. 1 Wo DZ/HP, p.P. ab</p> <p>€ 399,-</p>
<p>10.000 weitere Reiseangebote wie diese finden Sie hier: billareisen.at 01 580 99 580</p> <p>Reiseveranstalter: REWE Austria Touristik GmbH. Tägsktuelle Preise. Zwischenverkauf, Druckfehler, Preisänderungen vorbehalten.</p>	

